

Wunder der Technik: in nur 30 Minuten wie verwandelt. Meso-Glow machts möglich.



Voll entfaltet

Eine Wundercreme? Zwölf Stunden Schlaf und fünf Flaschen Evian täglich? Von wegen. Ihre strahlenden Teints verdanken Hollywood-Diven wie Cate Blanchett und Nicole Kidman einer neuen Beauty-Behandlung: Meso-Glow – eine Art Push-up fürs Gesicht.

Keine Liebesnacht. keine Schwangerschaftshormone und auch kein Star-Visagist bringen es fertig, dass die Haut von Cate Blanchett und ihren Kolleginnen so ist, wie sie aussieht: so straff und wohlgerundet wie die eines Kindes. Was das kostet? Weniger als manche Anti-Aging-Creme der Luxusklasse. Meso-Glow heisst die Behandlung, mit der Leinwandschönheiten jedem Knitterfältchen den Kampf ansagen. Sie gehört zum Standard-Tuning vor grossen Auftritten wie beim Golden Globe oder der Oscar-Verleihung. Was Hollywood recht ist, kann Europa nur billig sein: Nun sind in Zürich die ersten Meso-Glows erhältlich. Wer einmal Königin des Abends sein will, muss sich nur einer 30-minütigen Prozedur unterziehen. Ein bestimmter Anti-Aging-Cocktail, bestehend aus Vitaminen, Mineralien und Aminosäuren, wird mit einer speziellen Technik in die Haut eingearbeitet. Die Haut wird von innen mit Feuchtigkeit aufgefüllt, die Haut erscheint glatt, nebenbei regen die Wirkstoffe auch noch die körpereigene Kollagenbildung an.

Meso-Glow (Meso = mittel, Glow = Glanz, Ausstrahlung) ist eine einmalige Sofort-Massnahme, die aus dem Meso-Lifting entwickelt wurde. Beim Meso-Lifting als Kur wird bei einer drei- bis sechsmaligen Behandlung zusätzlich zum antioxidativen Vitamin- und Mineraliencocktail unvernetzte Hyaluronsäure in die Haut injiziert, sodass sie vermehrt Wasser binden kann und damit auch über längere Zeit praller und frischer aussieht. «Wie ein Schwamm, der sich mit Wasser vollgesogen hat», sagt Dr. Annett Härtel, Dermatologin und Meso-therapeutin in Zürich. Dieser glättende Effekt ist eine moderne Anti-Aging-Massnahme für all jene, denen die Effekte von Cremes zu wenig, Botox zu viel und veritable Liftings ein Graus sind.

Sowohl das Meso-Glow als auch das Meso-Lift sind spezielle Anwendungsgebiete der ästhetischen Medizin innerhalb der so genannten Mesotherapie. Diese Lehre wurde 1952 vom französischen Arzt Dr. Michel Pistor entwickelt und wird in Frankreich sogar an den Universitäten gelehrt. Die Mesotherapie bewegt sich zwischen Schul- und Naturmedizin und vereint Elemente der Akupunktur, Neural- und Arzneimitteltherapie. Medikamente werden in sehr geringer Dosis in und unter die Haut gespritzt: Gemäss Pistor wenig, aber am richtigen Ort. «Vor allem in der klassischen Medizin wird die Mesotherapie bereits länger praktiziert, dort vor allem, wo es um muskuläre Probleme geht, chronische Schmerzen und gewisse Hauterkrankungen», erklärt Dr. Violette Gribinski, Ärztin und Spezialistin für interventionelle ästhetische Massnahmen am Institut Laclinic in Montreux. «In der ästhetischen Medizin bekämpft sie Alterserscheinungen, Cellulite und Haarverlust.»

Die Injektionstechnik ist speziell. Mit einer Art «Pistole», im Fachjargon Meso-Gun genannt, werden kleinste Mengen in die Haut eingeschleust. «Man muss sich das so vorstellen: Eine ganz feine Nadel vibriert über die Haut», beschreibt Dr. Annett Härtel das Verfahren. «Die Mini-Einstiche werden direkt unter der Hautoberfläche platziert. Von den Pieksern spürt man kaum etwas, denn der Mischung wird ein leichtes Betäubungsmittel zugesetzt.» Nebenwirkungen seien selten, gelegentlich treten Rötungen oder Schwellungen auf.

Wem auch die feinste Nadel ein Graus ist, hat seit kurzem die Möglichkeit, sich im Zürcher Trois Pommes Body Spa einer kosmetischen Behandlung der sanfteren Art zu unterziehen, der so genannten Meso-Skin-Therapie. Ganz ohne Hilfsmittel geht

es aber auch hier nicht. Mit kurzen elektrischen Impulsen wird die Zellstruktur der Haut kurzzeitig durchlässig gemacht, so dass Anti-Aging-Substanzen, darunter die bekannte Hyaluronsäure, eindringen und die Haut von innen «aufplustern» können. «Die Resultate sind verblüffend», sagt Alexander Schaller, Vertriebsleiter von Deynique Cosmetics, die Meso Skin in der Schweiz anbieten. «Studien haben gezeigt, dass wir mit dieser Behandlungsmethode erstmals in die subkutane Hautschicht gelangen, wo der Hautstoffwechsel stattfindet.» Diese kosmetische Behandlung rückt Alters- oder Trockenheitsfalten zu Leibe und soll auch Sonnen- und Nikotinschäden der Haut korrigieren. Ein elektrisch geladenes Gerät, das einem Ultraschallkopf ähnlich sieht, schleust einen für jede Hautregion speziell zusammengestellten Wirkstoffcocktail ein. «Dies ist absolut schmerzfrei und selbst für empfindliche Personen geeignet», führt Alexander Schaller weiter aus.

Ob Pistole oder Strom, die Resultate, so schwärmen Fans der Mesotherapie, seien beeindruckend. Allem Optimismus zum Trotz: Die Mesotherapie als Hybrid zwischen Schul- und Naturmedizin wird von der Industrie nicht gefördert. Entsprechend gibt es weder Langzeitstudien noch Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit.

Ganz anders verhält es sich mit Botulinum-Toxin A, landläufig bekannt als Botox, so der Name des Produktes der Herstellerfirma Allergan. Ein Esslöffel des Giftes des Bakteriums Clostridium botulinum würde ausreichen, um fast alle Bewohner Mitteleuropas umzubringen. Das Naturgift verseucht(e) (früher) unsachgemäss produzierte oder abgefüllte Konserven, löst(e) tödliche Lebensmittelvergiftungen aus und gehört ins Arsenal der Biowaffen. In seiner Wirkung

als muskellähmendes Gift ist es einzigartig. Mit kleinsten Mengen, gereinigt und extrem verdünnt, behandeln Ärzte mit der einst als «giftigstes Gift» gefürchteten Substanz Schielaugen und Schiefhäse, kleine Risse im verkrampften Analmuskel, Lid- und Schreibkrämpfe, Schweissausbrüche und Migräne. In den späten achtziger Jahren fanden die Haut- und Augenärzte Jean und Alastair Carruthers aus Kanada heraus, dass nach dem Einsatz von Botulinum-Toxin A an der Augenpartie nicht nur Schielen und Lidkrämpfe, sondern auch die Krähenfüsse ihrer Patienten verschwanden. Ein kleiner Nebeneffekt, der aus einem Therapeutikum für unattraktive körperliche Gebrechen ein Schönheitsmittel machte – mit bahnbrechendem Erfolg. Laut Statistik liessen sich 2005 Männer und Frauen in den USA 1,6 Millionen Mal «entfalten», und auch hierzulande verzeichnen plastische Chirurgen und Dermatologen eine steigende Nachfrage von bis zu 20 Prozent. «Die Behandlung des oberen Gesichtsdrittels mit Botulinum Toxin A ist der Goldstandard in der Anti-Aging-Medizin», sagt Dr. Monika Hess Schmid, Spezialistin für Dermatochirurgie und ästhetische Medizin in Zürich.

www.lifeline-center.ch, www.dufour31.ch,
www.laclinic.ch, www.mesotherapie.org,
www.troispommes.ch

MESO-GLOW UND MESO-LIFT

Ca. 250 Franken pro Behandlung, Dauer etwa 30 Minuten, anwendbar für Gesicht, Hals und Dekoltee. Man ist sofort wieder gesellschaftsfähig. Kaum Schmerzen beim Eingriff aufgrund der Betäubungscreme. Meso-Glow wird einmalig angewendet, Meso-Lift als Kur drei bis sechs Mal im Abstand von zwei Wochen. Auffrischung nach sechs Monaten. Selten Rötungen und Schwellungen, es gibt jedoch keine Studien.

DEYNIQUE MESO-SKIN

Exklusiv in der Schweiz bei Trois Pommes Body Spa. Eine Kur mit elf Behandlungen kostet CHF 3200.– inklusive Produkte-Set zur täglichen Pflege. Eine Behandlung dauert 1,5 Std. In den ersten beiden Wochen wird eine zweimalige Anwendung pro Woche empfohlen, danach einmal wöchentlich. Die Kur kann einmal im Jahr durchgeführt werden.

BOTOX

700 bis 1000 Franken fürs Gesicht. Dauer insgesamt ca. eine Stunde, minimale Schmerzen. Die Patientin ist sofort gesellschaftsfähig, kleine Einstiche können mit Make-up überdeckt werden. Botox wird etwa zweimal pro Jahr angewendet oder wenn die Wirkung früher nachlässt. Als Nebenwirkungen können kleine Blutungen auftreten. Bei falsch gesetzten Injektionen oder einer zu hohen Dosis können Hängelider, Triefaugen, starre Mimik oder ein schiefer Mund auftreten. Behandlung an Mund, Kinn und Hals nur durch geübte Ärzte!



«**ICH HABE BOTOX DEMOKRATISIERT»**
Der französische Schönheitsmediziner Dr. Jean-Louis Sebagh gilt in Europa als Pionier und Instanz in Sachen Botox.

BOLERO: Man nennt Sie den Botox-König. Wie haben Sie sich diesen Titel erworben?
DR. JEAN-LOUIS SEBAGH: Ich war einer der ersten Ärzte in Europa, die Botoxbehandlungen angeboten haben. Es war bis dahin sehr teuer. Ich habe es ein bisschen weniger teuer gemacht. Ich bin sehr für Gleichheit, sehr republikanisch, jeder soll alles benutzen können.

Das ist nett von Ihnen.

Ich habe eine Art von adaptierten, flexibleren Botoxanwendungen gefunden, die sich mehr Menschen leisten können. Ich habe so viele Behandlungen durchgeführt, dass ich sagen kann, ich habe Botox demokratisiert.

Wie lautet Ihr Anti-Aging-Rezept?

Botox hat super Effekte, aber das ist nicht alles. Man hat dann vielleicht eine glatte Haut, aber eine ältere Haut ist auch stumpfer. Auch dagegen muss man etwas unternehmen. Ich injiziere Cocktails aus reinem Vitamin C und Hyaluronsäure direkt in die Haut.

Stimmt es, dass Sie Botox als Prävention empfehlen?

Das ist es, was man an Botox nicht verstanden hat. Seine Verwendung hat in den vergangenen Jahren plötzlich einen ganz anderen Dreh bekommen. Ich weiss nicht weshalb. Es gibt heute eine Botox-Ästhetik, die mich schockiert. Es wird richtiggehend konsumiert. Ich nehme Botox, also gehöre ich zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht. Ich habe einen gesellschaftlichen Status, weil ich gebotoxt bin. Das liebe ich gar nicht. Das ist bizarr und pathologisch.

Wie gehen Sie denn damit um?

Ich bin ein Techniker, ein Handwerker. Botox ist für mich ein unverzichtbares Instrument. Man ist sich nicht bewusst, wie sehr Botox die Sicht auf den Alterungsprozess im Gesicht revolutioniert hat. Vor Botox zog man das Gesicht fest, wenn es begann, runterzufallen. Botox bewahrt den Ausdruck. Aber aufgepasst! Es ist viel dynamischer. Ich vergleiche Botox mit einem Lichtschalter. Viele Leute schalten mit Botox das Licht im Gesicht aus. Fertig, aus, dunkel. Dabei soll Botox doch wie ein Regler sein. Man muss es anwenden wie einen Dimmer, das ideale Licht finden, das zur Person gehört.

Zurück zur Prävention...

Bei einer Frau von 30, 35 Jahren kann ich bei zweimaliger Behandlung pro Jahr verhindern, dass die Haut am Hals heruntersackt. Ich weiss, diese Frau wird dann kein Lifting nötig haben.

Mit präventiver Botoxanwendung kann man also ein Lifting abwenden?

Ja, klar, natürlich! Man kann damit dem Nachlassen der Muskelspannung am Hals vorbeugen. 80 Prozent der Liftings werden gemacht, weil der Muskeltonus am Hals nachlässt. Man muss

wissen, es gibt Muskeln und es gibt Volumen. Wenn man ab 30 Volumen und Muskeln richtig behandelt, wird man bemerkenswert älter werden, davon bin ich überzeugt.

Wie halten Sie Ihre Haut in Schuss?

Mit Radiofrequenz. Diese Technik übe ich schon lange aus. Das ist unglaublich. Zwicken Sie mich mal in die Wange. Meine Haut ist doch ganz fest, oder?

Sehr fest, man sieht es.

Das ist keine alte Haut.

Wie alt sind Sie?

52. Ich gehe in die Sonne, ich arbeite zwölf Stunden am Tag, ich habe kein sehr ruhiges Leben, mache nicht jeden Tag Sport. Ich führe ein sehr modernes Leben, ich pendle zwischen London und Paris, ich schlafe wenig, fünf Stunden pro Nacht, ich bin erschöpft und müde. So gesehen habe ich schlechte Karten.

Wie oft wenden Sie Radiofrequenz an und was ist das überhaupt?

Einmal im Monat. Das ist eine neue Technologie. Das wird auch eine grosse Geschichte. Es erneuert die Haut. Sie kann wieder Kollagen herstellen. Verstehen Sie, es geht um dieses Millefeuille, diese Schichten.

Welches sind die effizientesten Treatments für den Körper?

Bei einer normalen Figur ist es der Sport. Wenn man unproportioniert ist, ist es die Liposuction.

Gibt es Sportarten, die den Alterungsprozess beschleunigen?

Nein. Für Frauen ist Rennen nicht sehr gut. Frauen, die zu viel rennen, haben ausgehöhlte Gesichter. Rennen ist sehr gut für die Beine, aber nicht sehr gut fürs Gesicht. Alles ist eine Frage des Gleichgewichts. Man muss nur wissen, dass es Sportarten gibt, die aggressiver sind für die Ästhetik des Gesichts. Zweimal fünf Kilometer pro Woche geht durchaus. Aber zehn Kilometer schon dreimal pro Woche macht ein ausgetrocknetes Gesicht und hohle Wangen.

Sie haben berühmte Kundinnen (u.a. Naomi Campbell, Elle McPherson, Cindy Crawford, Trudie Styler).

Vorsicht. Journalisten wollen immer Aussagen zu Schönheit. Dabei ist das doch subjektiv. Schönheit ist nicht mein Metier.

Was dann?

Mein Metier ist es – und es ist schwierig, das den Leuten klar zu machen – den äusseren Alterungsprozess zu verlangsamen. Es geht doch darum, dass man älter wird, etwas weniger gut ausschaut als vor fünf Jahren. Darum kümmere ich mich. Ich versuche, dass die Leute zufrieden sind mit ihrem Gesicht. Es geht nicht darum, die Leute zu transformieren.

Wo sind die Grenzen?

Nirgends. Ich sage meinen Kunden ja nicht: Ich gebe ihnen das Gesicht zurück, das Sie mit 18 Jahren hatten. Das beste Gesicht für Frauen ist das zwischen 30 und 35 Jahren. Das versuche ich zu erhalten. Das ist dann auch meine Grenze. Nicht mehr. Das Älterwerden kann man nicht aufhalten.